

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 30 Pf.
und bei besondern Abzügen des Hauptpostfusses
zur Pfortenzeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweimonatliche Zeit Pfortenschrift oder deren
Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 153.

Halle, Dienstag den 4. Juli. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Emss, den 1. Juli. Sr. Majestät der Kaiser hat sich heute nach Koblenz begeben, um über das dort zusammengezogene Garde-Landwehr-Bataillon die Parade abzunehmen. Für morgen ist ein Besuch des Kaisers Alexander in Jugenheim beabsichtigt.

Emss, d. 1. Juli. Sr. Majestät der Kaiser wohnte heute auf der Veranda des Kurparks der großen Regatta bis zum Schluß bei. Den von Sr. Majestät ausgesetzten Preis, eine Medaille in Silber, gewann der Kaiser'sche Ruderverein, der Donner und der Kaiser'sche Ruderverein, der Donner und der Kaiser'sche Ruderverein gewannen je zwei Preise. Der Hamburger und der Frankfurter Ruderverein wurden durch die Rudervereine aus Rotterdam und Köln geschlagen.

Jugenheim, den 2. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute zum Besuche des Kaisers Alexander hier eingetroffen.

Daag, den 1. Juli. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind mit ihren Kindern heute früh hier eingetroffen und alsbald nach Scheveningen weiter gereist. Die Königin von Holland begräbt die krongriechischen Herrschaften am Bahnhofs.

Wien, d. 2. Juli. Feldzeugmeister, Hauptmann der Artillerie-Beigarde, Frhr. Kamming v. Niebörden ist heute gestorben.

Bern, d. 1. Juli. Bakunin ist heute Mittag hier gestorben.

New-York, den 1. Juli. Der von der demokratischen Convention in Louisville als Kandidat für die Vizepräsidentenschaft aufgestellte Pendrick hat in Indianapolis eine Rede gehalten, in welcher er für die auf ihn fallende Wahl dankte und zugleich die Nothwendigkeit der Aufhebung des Gesetzes über die Wiedereinnahme der Bauschulden betonte. — Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Juni d. J. um 3,881,000 Dollars vermindert. Im Staatshaushalt befanden sich Ende Juni 73,625,000 Dollars in Gold und 13,004,000 Dollars in Papier.

Zur Erinnerung an 1866.

Unwillkürlich ermahnen bei jedem Vaterlandsfreunde in diesen Tagen, wo das erste Jahrestag des neuen Deutschlands zum Abschluß gelangt, mit verstärkter Kraft die Erinnerungen an jene fergen- und ereignisreiche Zeit, in welcher die schwere Arbeit des Deutschen Einigungswerkes ihren Anfang nahm, und erneut lassen wir die reiche Reihe von Begebenheiten an unserer Spitze vorüberziehen, die in wunderbarer rascher Folge zur Aufrihtung des Deutschen Reichs es führen sollten. Welcher Gegenstand zwischen jenen Jahren, wie sie bis zu den Juni- und Julitagen des Jahres 1866 bestanden, und der gegenwärtigen Lage unersetzliches Material! Damals Jerrissenheit im Innern, Dornhaken nach Außen, die eine immer erschwerendere Gestalt annahm, heute ein geeinigtes, gefestigtes Staatswesen, welches keinem anderen Staate der Welt an Ansehen und Einfluß nachsteht; das ist der Erwerb der kurzen Zeitfrist von zehn Jahren und dazu wurde in jenen ruhmreichen Tagen der erste vielversprechende Grund gelegt.

Eine harte Aufforderung erging an die Preussische Bevölkerung, an die Deutsche Nation, als König Wilhelm dem Entschluß zum Kriege faßte. Es war nicht blos der Krieg als solcher, vor welchem die Nation in ihrer angeborenen Friedensliebe zurückschreckte, es war der Krieg in seiner verhängnisvollen Form, der Bürgerkrieg, der Kampf von Deutschen gegen Deutsche, zu dem sie aufgerufen wurde, und noch hatte sie bis dahin von Jahr zu Jahr gehofft, es werde ihr auch möglich sein, die verlorene Einheit wieder zu finden, ohne das nochmals, wie schon so oft, Deutsche Landsleute einander mit den Waffen beschieden.

Aber ein anderer Ausweg war nicht mehr möglich; die Dinge waren bis zum äußersten gediehen, es blieb keine Wahl mehr: entweder mußte Preußen sich nochmals und dieses Mal wahrhaftig zum letzten Male unterwerfen und demüthigen, oder es mußte seine Existenz daran setzen, um endlich die Führerschaft Deutschlands, zu der es von der Geschichte berufen war, zu übernehmen. Oesterreich war nicht vor den letzten Schritten zurückgedrückt, um seinen Willkür über eingebildeten Einfluß auf die Deutschen Verhältnisse zu behaupten: am 11. Juni hatte es beim Bundestage die Mobilmachung gegen Preußen beantragt und am 14. von der Mehrheit des Bundestages diesem Antrage nachgegeben, am 12. hatte es seine diplomatischen Verbindungen mit Preußen abgebrochen. Preußen antwortete ebenso rasch, nur

mit dem Unterschiede, daß es von vorne herein mit dem vollen Bewußtsein handelte, daß nimmher die Stunde geschlagen habe, in welcher es sich entscheiden werde, ob die Nation in Zukunft wieder ein einziges Ganzes bilden oder ob sie zu Grunde gehen solle. Dieses Bewußtsein von der Nothwendigkeit und von der Bedeutung des Kampfes gab jedem Schritte der Preussischen Regierung fortan seine höhere Weisheit und trieb ihr mit unüberwindlichem Gewalt alle national gesinnten Elemente der Nation zu, ob sie nun dießseits oder jenenseits des Rheins wohnen mochten.

Schon die Grundzüge einer Deutschen Bundesreform, mit welchen Bismarck am 10. Juni hervorgetreten war und aus denen sich unsere Reichsverfassung entwickelt hat, hatten der Welt gezeigt, daß es Preußen mit der Einigung Deutschlands bitterer Ernst sei. Den bisherigen Bundesvertrag hatte es für „gebrochen und deshalb nicht mehr verbindlich“ erklärt, sobald der Bundestag sich angemaßt hatte, die Mobilmachung zu beschließen; aber es hatte gleichzeitig erklärt, daß es mit dem Erlöschen jenes Vertrages nicht zugleich die nationalen Grundlagen als zerstört betrachte, auf denen der Bund aufzubauen gewesen sei, vielmehr an „der über die vorübergehenden Formen erbahenen Einheit der Deutschen Nation“ festhalte, und es als eine „unabweisliche Pflicht der Deutschen Staaten“ ansehe, für die letztere „den angemessenen Ausdruck zu finden.“ Das war der wahre Geist und die rechte Sprache, womit dieser schwere Kampf von Preußen aufgenommen werden mußte, wenn er zu einem glücklichen Ausgange geführt werden sollte.

Wie entsetzlich gleichwohl, wenn die Kämpfenden genöthigt gewesen wären, viele Jahre oder auch nur Monate die die zukünftige Gestaltung Deutschlands zu ringen! Wenn in die Seelen der Glieder eines und desselben Volkes neue gegenseitige Verbitterung gesetzt wäre! Wenn nochmals die Jahrhunderte alte Schindluder der Nation unerfüllt geblieben wäre! Ein günstiges Geschick hat uns iavor bewahrt; mit einer wunderbaren Geschwindigkeit, die fast beispiellos in der Geschichte dastehet, wurde binnen wenigen Tagen eine politische Frage gelöst, die seit Jahrhunderten vergebens der Lösung geharrt hatte. Mit dem Tage von Königgrätz (3. Juli) war sie entschieden: Oesterreich war aus Deutschland ausgehoben, Deutschland mit diesem Austritt sich selbst wieder gegeben!

Es war dieser Prozeß zu einer geschichtlichen Nothwendigkeit geworden, wenn die Deutsche Nation wieder gefunden, zu neuem politischem Leben erstanden sollte. Aus dem unheiligen Schaustücksystem, welches so lange zwischen der Oesterreichischen und der Preussischen Großmacht um Deutschland getrieben war, und aus der unglücklichen Zwittersstellung der übrigen Mittel- und Kleinstaaten zwischen beiden konnte nimmermehr etwas Gutes hervorgehen, und weil diese Ueberzeugung sowohl haben wie drücken längst in den Köpfen Wurzel gefaßt hatte, darum ist es auch erklärlich, daß beide Theile, Besiegte sowohl wie Sieger, sich so bald in die Thatsetzen fanden, welche durch den Krieg von 1866 geschaffen waren, und daß aus dem Gegner Oesterreich binnen wenigen Jahren ein aufrichtiger und wahrer Freund des neu erstandenen Reichs werden konnte.

Selbst der Ultramontanismus, für den der Tag von Königgrätz unweifelhaft eine noch weit schwerere Niederlage war, als für den Oesterreichischen Kaiserstaat, wagt es heute nicht mehr, offen darüber Klage zu führen, daß die Verbindung Deutschlands mit Oesterreich gelöst ist, weil er sich sagt, daß er selbst bei seinen eigenen Anhängern die letzten Sympathien verlieren würde, wenn er für die Wiederherstellung des alten Dualismus in die Schranken treten wollte. Für die Wiederaufrichtung des seligen Kirchenkraates Worte zu machen, ist wenigstens weit weniger bedenklich und im Ganzen ein unschuldig Vergnügen.

So hat sich in jenen Sommertagen des Jahres 1866 die Macht der Thatsetzen geltend gemacht, und wenn es vergönnt gewesen, Zuge der ruhmvollen Begebenheiten jener Zeit zu sein, dem mußte es auch durch diese Begebenheiten, wie selten oder nie, zum Bewußtsein kommen, wie die Verhältnisse stärker sind als der Wille der Einzelnen und ganzer Staaten, und wie die Dinge unaufhaltsam ihren Entwicklungsgang nehmen, wenn sie an einer gewissen Grenze angelangt sind.

Nichts hebt aber das Gemüth leichter hinweg über die kleinen Ermüthlichkeiten des Tages, als ein Blick auf solche mächtige Vorgänge in der Geschichte der Nationen, in wie sie Deutschland das namenlose Glück gehabt hat, in diesen letzten zehn Jahren zu erleben. Was wollen die Sorgen der Gegenwart befragen gegen all das Unheil, welches über unsere Nation hereinbrechen mußte, wenn es nicht gelang, in so raschem Fortgang die Aufgabe zu lösen,

der sich die Nation früher oder später einmal nicht entziehen konnte, wenn stat der raschen Krisis eine lange hinziehende Krankheit nochmals die materiellen und die geistigen Kräfte des Volkes verzehrte! Wie Deutschland über die großen Schwierigkeiten und Hindernisse in einer Weise triumphirt hat, welche selbst die kühnsten Erwartungen weit hinter sich gelassen hat, so wird es auch über die kleinen Hemmnisse, von denen es noch in seinem Innern umgeben ist, den Sieg davon tragen, und zwar um so eher und um so sicherer, je klarer es die Ziele in's Auge faßt, nach welchem es zu streben hat.

Orientalische Angelegenheiten.

Prag, d. 1. Juli. Die Reichshöflicher Kaiser-Entrevue: findet positiv am 8. d. M. statt. Der Gar erst von dort über Götting weiter. Graf Andrássy und Fürst Reisschakoff werden der Entrevue beiwohnen.

Petersburg, d. 30. Juni. Den Blättern ist jede Mittheilung über militärische Vorgänge strengstens untersagt und die größte Reserve in der Beschreibung der auswärtigen russischen Politik empfohlen worden.

London, d. 1. Juli. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Porte definitiv in ein Gebietsabtretung an Montenegro gewilligt habe, wogegen Fürst Nikita versprochen hätte, seine Truppen zurückzuziehen und die strengste Neutralität zu beobachten.

London, d. 2. Juli. Wie der „Observer“ erfährt, würde der zur Zeit hier auf Urlaub befindliche Berliner Botschafter, Lord Russell, mit Rücksicht auf die Lage der Dinge im Orient demnächst auf seinen Posten zurückkehren.

Paris, d. 1. Juli. Wie die „Agence Havas“ erfährt, wird das französische Mittelmeergeschwader am nächsten Dienstag von Zoulon abgehen. Wie derselben Agence aus Ragusa gemeldet wird, hätte der Fürst von Montenegro gestern Gettinje verlassen.

Wien, d. 1. Juli. Alle Gerüchte über eine Verständigung zwischen Montenegro und der Porte sind entschieden falsch. Montenegro hält an dem Allianzvertrag mit Serbien fest.

Wien, d. 1. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Belgrad gemeldet, daß die serbischen Truppen nimmher die Duffenue ergreifen würden. Die Ueberbreitung der Drina durch die unter Ranfo Alimpić stehende Armee werde morgen erfolgen.

Wien, d. 2. Juli. Nach einer Mittheilung des Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ aus Ragusa ist die Nachricht, daß die Infurgenten in der Herzegovina den Fürsten von Montenegro zum Fürsten der Herzegovina proclamirt hätten, unbegründet. Die verammelten Führer der Infurgenten haben vielmehr nur eiblich versprochen, die türkische Regierung serner nicht mehr anzuerkennen und im Falle einer Occupation der Herzegovina durch den Fürsten von Montenegro diesem keine Dpposition zu machen. Die an der Grenze gestreuten Infurgenten sammeln sich bei Banjani und bilden daselbst ein etwa 7000 Mann starkes Korps.

Vera, d. 30. Juni. Der serbische Vertreter bei der Porte, Magaziniowich hat gestern (Donnerstag) das Ultimatum Serbiens in Form eines Briefes des Fürsten Milan überreicht. Es verlangt die Uebertragung der Verwaltung Bosniens und Albanien. Die Porte wird das Ultimatum zurück.

Konstantinopel, d. 1. Juli. Die Porte hat ein Circular an die Mächte erlassen, in welchem sie alle Verantwortung für den Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Serbien ipressisch ablehnt. Serbien habe den Krieg provocirt; die Türkei nehme ihn auf und werde ihn mit aller Entschiedenheit führen. In dem Circular wird serner mitgetheilt, Abdul Kerim Pascha habe die frichesten Befehlungen erlassen, Grenzverletzungen zu vermeiden und jeden türkischen Soldaten, der die serbische Grenze überschreite, standrechtlich zu erschießen. Ferner wird in dem Rundschreiben erklärt, die Türkei betrachte das Basallensverhältnis des Fürsten Milan zur Porte als gelöst und sehe denselben als einfachen Empörer an.

Belgrad, 29. Juni. Die Adresse des Fürsten Milan erfolgte um 4 Uhr Morgens unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute aller Glocken und unter enthusiastischem Jubel der Bevölkerung. Wörper fand ein feierliches Gottesdienst in der Metropolitankirche statt, dem alle Staatsnotwendenträger beiwohnten. Milan ergab sich, die Fürstin am Arme führend, zu Fuß nach dem Dampfer. Auf dem Landungsplatze war ein Bataillon Infanterie aufgestellt, welches der Fürst, nachdem er die Fahne geküßt, folgendermaßen begrüßte: „Brüder! Indem ich mich in die Mitte meiner Armee begeben, das vom Feinde bedrohte Vaterland zu verteidigen, empfehle ich meine Frau und die Hauptstadt dem Schutze der Bürger und euren Waffen.“

Zur Tagesgeschichte.

Am 1. Juli trat das Herzogthum Kauenburg in den Staatsverband der Preussischen Monarchie als Kreis Herzogthum Kauenburg ein. Nachdem die Stände des Herzogthums dem Gesetze, betreffend die Vereinigung Kauenburgs mit dem preussischen Staate zugestimmt haben, ist dasselbe, nebst dem bezüglich der gegenständlichen Vermögensverhältnisse abgeschlossenen Staatsvertrage, von dem amtlichen Blatte Kauenburgs am 27. Juni publicirt worden. Gleichzeitig tritt für Kauenburg die Preussische Verfassung in Kraft; dasselbe wird bei den nächsten allgemeinen Wahlen schon einen Vertreter in das preussische Abgeordnetenhaus (dessen Mitgliederzahl sich dadurch auf 133 erhöht) entsenden; vermuthlich wird auch, wie dies 1867 bei der Einführung der Preussischen Verfassung in den drei neuen Provinzen der Fall war, eine Verlegung in das Herrenhaus aus dem gleichen Anlasse stattfinden. Der neue Kreis Herzogthum Kauenburg hat einen Flächeninhalt von 21,29 Quadratkilometern; er beträgt darnach gegenwärtig der Flächeninhalt der Preussischen Monarchie (ohne die Wasserfläche) 6336,20 Quadratkilometern, ihre Bevölkerung wird sich um rund 50,000 Seelen vermehren.

Einem rheinischen Blatt wird geschrieben: Ein in voriger Woche veröffentlichtes Obertribunals Erkenntnis gegen die Gründer der verfallenen Stolberger Glashütten-Actiengesellschaft, in welchem die Zuschlagung des Grünberggewinns zu dem Kaufpreis des Objectes der Actienunternehmung unter bestimmten Voraussetzungen als strafbarer Betrug bezeichnet wird, hat in der Presse zum Theil eine Auffassung gefunden, die meines Erachtens viel zu weit ist. Es ist daraus gefolgert worden, daß die stillschweigende Zuschlagung des Grünberggewinns zum Kaufpreis ohne weiteres als strafbarer Betrug zu betrachten sei. Dem gegenüber ist auf zwei Momente hinzuweisen: 1) daß das Erkenntnis des Obertribunals sich auf eine Unterlassung gegen Gründer bezieht, welche als Mitglieder des constituirten Consortiums den übrigen Mitgliedern desselben nichts über die erwähnte Zuschlagung des Grünberggewinns mitgetheilt und hiesig in dem Glauben gelassen haben, daß thatsächlich der Kaufpreis so hoch war, wie er vom Kaufvertrage angegeben war; 2) daß der im Prospect angegebene Kaufpreis der Stolberger Glashüttenwerke als ein günstiger geschilbert wurde, während er den wahren Werth des Establishments sowohl zur Zeit der Gründung als auch später bei weitem überstieg. Das Obertribunal bemerkte in dem Erkenntnis ausdrücklich, daß sich die Gründer der erwähnten Gesellschaft durch ihre stillschweigende Zuschlagung des Grünberggewinns zu dem Kaufpreis ihren übrigen Mit-Consortialen gegenüber einer Falschung im strafbaren Sinne schuldig gemacht haben, weil sie diesen gegenüber wegen der engen gemeinamen Geschäfts-Verbindung unter einander zur offenen Mittheilung des Sachverhalts verpflichtet waren. Die Verschweigung des gegen den Actionären gegenüber, daß der ausgeworfene Kaufpreis den thatsächlichen Kaufpreis zugleich mit dem Grünberggewinn repräsentire, würde demnach nur dann strafbar sein, wenn eine positive Falschung durch Vorspiegelung falscher Thatfachen vorliegt, oder in anderen Worten, wenn im Prospect der formelle Kaufpreis als ein günstiger dargestellt wird, während er thatsächlich den Werth des angekauften Objectes durchaus übersteigt. Ist dagegen das Object der Actienunternehmung von den Gründern zu einem den zeitigen Werth nicht erreichenden Preise angekauft und sodann von ihnen unter stillschweigender Zuschlagung des Grünberggewinns zu dem thatsächlichen Kaufpreise dem Publicum zur Theilnehmung öffentlich angeboten worden, so würde nach dem erwähnten Erkenntnis des Obertribunals ein strafbarer Betrug nicht vorliegen. Es würde demnach bei den strafgerichtlichen Unterstellungen gegen Gründer wegen Betruges den Actionären gegenüber der Schwerpunkt in der thatsächlichen Festschließung liegen, ob die ausgeworfene Kaufsumme, welche durch Actien ausgebracht worden, dem zeitigen Werthe des erworbenen Objectes entspricht.

Unter den Vertretern der Großmächte in Constantinopel befinden sich zwei solche, deren Anwesenheit stets mit den größten Kalamitäten für die betreffenden Staaten oder Dynastien zusammenfällt. Lord Elliot der englische Vertreter, war in Neapel als das Königlich zusammenstürzte; in Madrid als die Königin Isabella verbannt wurde und in Athen als die Königin Dido nach seiner alten Heimath zurückgekehrt gezwungen wurde. Der deutsche Botschafter Baron v. Werther beendete sich als preussischer Gesandter am dänischen Hofe als der dänische Krieg ausbrach, 1866 zur Zeit der Kriegserklärung vertrat er sein Land am Wiener Hofe und 1870 wurde er abermals durch eine Kriegserklärung von seinem Posten aus Paris vertrieben.

Wie man der „Köln. Zig.“ aus Paris schreibt, ist dort die allgemeine Stimmung gegen die Bethätigung Frankreichs an dem Kriege, falls derselbe ausbrechen sollte; man sei aber doch zugleich dafür, daß, wenn Frankreich mit Deutschland sich überwiegen sollte, Frankreich ihm zur Seite stehen müsse. Sie wollen den Frieden, aber sie wollen ihn nur so lange, bis sie ihn auf Unkosten Deutschlands brechen können.

Der „Nord.“ fährt fort, die orientalischen Angelegenheiten in Betracht zu ziehen und namentlich die Stellung Englands zu der Pforte zu betonen. In seinem neuesten Artikel heißt es: Eine fast vollständige Anarchie herrscht in den governmentalen Regionen Constantinopels, mehrere Parteien sind in dem Rathe des Sultans vertreten, sie streiten um die Herrschaft und von den so pompös angeführten Reformen kann keine Rede sein. Wir wissen nicht, so fährt der Artikel wörtlich fort, ob Midhat Pascha ernstlich an die Ausführung seines Projectes einer Nationalversammlung gedacht hat, aber so viel ist sicher, daß man seit einem Monate ohne Ruhe und Paß daran arbeitet, Patrouillen zu machen und aller Orten Truppen zu concentriren. Die Anbahnung derselben an der Grenze des Fürstenthums hat die serbische Regierung

allein dahin gebracht, Christlich nicht nach Constantinopel abreisen zu lassen. Einige Väter behaupten, Christlich habe von der Pforte eine Gebietsvergrößerung für Serbien verlangen sollen und man habe diese Mission aufgegeben, weil eine Verlagerung dieser Forderung zu erwarten war. Diese Angabe ist aber unrichtig. Die „Correspondance orientale“ versichert, es wären schon Contrakte zu Fleischlieferungen für die englischen Truppen abgeschlossen worden, welche demnach in Constantinopel ausgeführt werden sollten. Diese Nachricht ist entschieden falsch, aber die Thatfache allein, daß sie in einem ersten Blatte Aufnahme gefunden, beweist, welche Ansichten in Betreff der Haltung Englands in Constantinopel herrschen. Daraus ersieht man, wie in der Türkei die Erklärungen der englischen Regierung bezüglich der Nichtintervention ausgesetzt werden. Mag das britische Cabinet wollen oder nicht wollen, es treibt die Mufelmänner auf einen traurigen Weg, welcher bei dem Zustande der Desorganisation und Anarchie, in welchem sich die Constantinopeler Regierung befindet und in Ermangelung einer starken Hand, welche die entsestellten Leidenhaften hängen könnte, zu den schrecklichsten Katastrophen führen muß.

Seitdem Serbiens Action unaussprechbar geworden, hat sich in Constantinopel die Situation verschlimmert. Im Cabinet selbst sind principielle Differenzen aufgebrochen. Die Majorität der Minister verlangt, es solle zuerst im ganzen Reiche die Ruhe hergestellt werden, ehe man zu Reformen schreite. Midhat Pascha glaubt jedoch, keine Unterbrechung eintreten lassen zu sollen. Der Großvezier hält zur Majorität, welche in Folge dessen Midhat's Pläne überhaubt bekämpft. Auch die öffentliche Meinung hat sich in zwei Lager getheilt. Eine Fraktion zwischen den Parteien wäre allerdings leichter möglich nach einem durchschlagenden Erfolge gegen Serbien und die Kuffenländer. Jetzt könnte man die ganze Kraft der Pacification und dann den Reformen zuwenden. Außerdem wären nach einem solchen Erfolge auch die Reformgegner leichter niederzubringen. Dies der Conflict im Cabinet. Der Sultan selbst scheint zu schwanken. Einigenmaßen beunruhigend ist die große Aufregung der Massen, die systematisch in Athem gehalten zu werden scheinen. allerlei Gerüchte durchzuwehen die Luft, die bald von Verschwörungen in der Stadt, bald von dem Anrüden der Russen wissen wollen. Der Pöbel glaubt Alles, erschrickt und verbreitet Schrecken. Gekoren hieß es, General Ignatieff habe seine ehemaligen Creaturen und deren Anhänger zu einem Sturm auf den Sternem-Rosch, wo Sultan Murad weilt, aufgeschadet, und gleichzeitig hieß es, daß die englische Flotte herankomme, um den Sultan zu schützen. Eine zufällige Zusammenkunft mehrerer europäischer Vertreter, die mit bligartiger Schnelligkeit in der Stadt bekannt wurde, deutete man als Bestätigung einer großen Gefahr. Im Allgemeinen verdient die Stimmung volle Beachtung.

Da wir nun unmittelbar vor Beginn des Krieges stehen, dürfte es an der Zeit sein, sich mit den nächsten Eventualitäten derselben zu beschäftigen. Bosnien, welches der Fürst von Serbien mit seinem Staate vereinigen will, ist eine Provinz, die, wenn auch die Herzegovina an Montenegro abgetreten wird, noch immer an Größe dem gegenwärtigen Serbien gleicht. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß es zwischen österrheinisches, serbisches und montenegrinisches Gebiet eingeklemt liegt und nur auf einer kleinen Landstrecke bei Noivobazar mit den übrigen Türkei zusammenhängt. Wenn nun Serben und Montenegriner gemeinschaftlich operiren, so ist für sie nichts leichter, als die Verbindung Bosniens mit dem osmanischen Reiche zu unterbrechen, bis auf die Communication mit dem Safen von Aet, die aber von den Montenegrinern ebenfalls abgeschnitten werden kann. Die Pforte hat nach Bosnien und der Herzegovina vielleicht eben deshalb keine bedeutenden Streitkräfte geschickt, um sie nicht preiszugeben; dieselben bisher nicht einmal genügt, die bosnischen und herzegowinischen Insurgenten zu bewingeln. Man kann daher annehmen, daß die an der Drina, dem Grenzflusse zwischen Serbien und Bosnien, aufgestellte und von dem General Jach commandirte serbische Armee, deren Stärke auf 30,000 Mann angegeben wird, in Bosnien verhältnißmäßig leichtes Spiel haben werde. Man kann annehmen, daß die türkischen Truppen bald das Feld räumen und sich in die festen Plätze Serajewo, Mostar, Zornitz, Travnik u. zurückziehen werden. Damit ist indeß für den beschriebenen Ausgang des Kampfes höchstens soviel gewonnen, daß viele bosnische Männer mit Waffen versehen und als neue Streitkräfte verwandt werden können.

Die eigentliche Entscheidung liegt an der dem großen türkischen Reiche zugekehrten Südgrenze des Fürstenthums Serbien. Hier hat dieses aus seine beste und stärkste Armee aufgestellt. Sie soll 50,000 Mann stark sein und wird von dem bisher russischen General Tschernojeff commandirt. Zu dieser Armee begibt sich im Fort Deligrad an der Straße, die von Belgrad über Emenbrina nach der Grenzstadt Aetinag führt. Nur wenige Meilen jenseits Deligrad aber liegt schon die türkische Stellung Nißch mit einem ausgebehten verschanzten Lager. Die hier concentrirte türkische Armee ist zwar noch nicht so zahlreich, wie die ihr gegenüberstehende serbische, aber dieser Mangel wird durch ihre feste heftigste Stellung ausgeglichen. Sollte eine bedeutendere Niederlage der serbischen Hauptarmee den Türken das Vordringen auf der Straße nach Belgrad möglich machen, so wäre auch für das nach Bosnien geschickte Corps des Generals Jach schleunige Umkehr gerathen.

Nach ein anderer Punkt des Kriegstheaters ist ins Auge zu fassen, nämlich das rechte Donau-Ufer nordöstlich von Nißch. Hier ist ebenfalls ein Vordringen serbisches durch die nabegelegene starke Stellung Widdin ein Nisgel vorgezogen. Die Serben haben augenscheinlich hier auch auf die Pforte verzichtet und bei Regolin nur eine Division aufgestellt, um einen etwaigen türkischen Einfall abzuwehren. Wie nun aber, wenn die

Türken auf den Gedanken kämen, das Gros der serbischen Streitkräfte sich an den Festungenwerken von Nißch vorbeiziehen zu lassen und Widdin zum Ausgangspunkte der Operationen eines neuen Armeecorps zu machen, das von dort aus auf Belgrad und in den Rücken des serbischen Heeres vordrange? — Auf dem entgegengekehrten Theile des Kriegsschauplatzes find die Montenegriner nur stark bei der Defensiv in ihren Bergen; würden sie in die Ebene von Scutari hinabziehen, so könnte es ihnen schlecht ergehen. Nach alledem ist die militärische Lage der Türkei an sich nichts weniger wie ungünstig und handelt es sich um einen regelmäßigen Krieg zwischen den Heeren civilisirter Staaten, so würden wir sagen, daß die Chancen weit überwiegen für einen Sieg der Türken sprechen. Allein die Frage ist, ob nicht das Vordringen Serbiens und Montenegros das Signal zu neuen und größeren Aufständen auf der Balkanhalbinsel sein wird, ob die Türken nicht einen großen Theil ihrer Streitkräfte werden verwenden müssen, um ihre Verbindungen nach Sofia und Philippopol hin aufrecht zu erhalten. Und wird Rumänien der Versuchung, auch seinerseits in den Gang der Ereignisse einzugreifen, noch lange widerstehen?

Berlin, den 2. Juli.

Der „Reichsanzeiger“ ist nunmehr in der Lage, den offiziellen Bericht des Geschwaderbefehls, Contradmirals Bartsch, über den vielfach in der Presse besprochenen Kravall zwischen Deutschen Matrosen und Einwohnern von Gibraltar während des Aufenthalts des Deutschen Geschwaders daselbst zu veröffentlichen: „Es waren am 5. Juni, an dem Tage, an welchem der in Rede stehende Vorfall sich ereignete, in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen um der dortigen Garnison-Ordnung, im Ganzen 200 Mann, und zwar 100 Mann vom „Kaiser“ und 100 von der „Deutschland“ von Mittags 1 Uhr bis Abends 8 Uhr beurlaubt. Der Vorfall trat gegen 6 Uhr Abends zu und zwar in der Gegend von Sand Port, in einem Stadtteil, der vorzugsweise von Landsknechten und Bootsteuten und Spanischen Einwohnern der niederen Klassen bevölkert wird, wohin die Beteiligte sich verloren hatten. Die Veranlassung zu dem Streit und der darauf folgenden Prügelei soll nach einer mir vom Gouverneur selbst gemachten Mittheilung der Verdruss der Annäherung eines Matrosen an die Frau eines Spanischen Bootsführers gegeben haben. Der Matrose hatte die Ehefrau des Mannes in solchem Grade erregt, daß Drohungen schnell Thätlichkeiten folgten und zwar unter baldiger Beteiligung der beiderseitigen Freunde. Der Vorfall zog eine Menge Zuschauer hinzu, die sich, dem Charakter des Volkes entsprechend, sehr aufgeregter begebenen. Die Prügelei blieb auf wenige und zwar auf die nächsten Begleiter beider Parteien beschränkt. Eine Englische Patrouille aus der nahe gelegenen Wache machte dem Tumult bald ein Ende durch Anreihung der Beteiligten und Säuberung des Platzes. Es wurden von unsern Leuten 2 Mann der Wache Sr. Majestät Schiffs „Kaiser“ arreirt. Dem Gericht zufolge sollen in dem Kampfe Messer zur Anwendung gebracht sein; dem widerspricht aber der Umstand, daß ein Messer nicht hat confisirt werden können und daß andern Tages vor dem Englischen Gericht sich Niemand bereit hat, ein solches Vergehen eidlich zu erhärten. Die Arreirten wurden deshalb ohne Weiteres ihrer Haft entlassen. Ich selbst habe aus eigenem Augensehen das, was ich unmittelbar nach Beendigung des Streites an Ort und Stelle wahrgenommen und durch das, was ich mittelst Befragens in Erfahrung gebracht habe, nicht den Eindruck gewinnen können, daß es sich um mehr als um eine in kleinen Grenzen verbliebene Prügelei gehandelt hätte. Ich sühnte indessen doch des Weibchens wegen zunächst sämmtliche Verurtheilungen. Der Gouverneur, mit dem ich des andern Tags die Sache besprach, sah den Vorfall weit günstiger an als ich selbst und erklärte mir ausdrücklich, daß es ihm keine Ansicht zu erlangen gab, den Urlaub einzustellen zu wollen, daß der Vorfall in seinen Augen keineswegs eine ernste Bedeutung habe und daß er fernere Beurlaubungen als durchaus unbedenklich ansehe. Ich gab somit am 7. den Urlaub in dem oben genannten Grenzen wieder frei und fruchte mich, mich zu freuen, daß der Conflict sich in keinerlei Weise wiederholt hat und daß keinerlei Klage mir in der Folgezeit zu Ohren gekommen ist. Ich würde nicht unterlassen haben, der kaiserlichen Admiralität über den ganzen Vorfall Meldung zu machen, hätte nicht meine persönlichen Eindrücke mich bewogen, ihn als einen unbedeutlichen Zwischenfall anzusehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ Erfurt, den 2. Juli. Der gefrige Tag ist nicht der Eröffnungstag für unsere Gartenbauausstellung gewesen, wie einige Blätter meldeten, sondern der Schlusstermin für die Anmeldungen dazu; doch werden, wie Referent aus sicherer Quelle weiß, immer noch Anmeldungen angenommen, so lange sie sich irgendwie in dem Rahmen der Ausstellung unterbringen lassen; für größere Objecte ist es nun freilich wohl zu spät. Der Eröffnungstermin ist längst auf den 9. Sept. festgelegt, wie wir auch kürzlich in der Hall. Zeitg. berichtet haben. — Die beiden neuen Seitenbahnen der Thüringer Bahn, nämlich Weimar-Gera und Fröttst.-Friedrichroda, sind nun zwar eröffnet, aber die Thüringer Bahn ist (wenigstens vorläufig) noch nicht mit ihnen in direkten Verkehr getreten, man muß also in Weimar resp. Fröttst. neue Billette lösen, das Gepäc neu expeditoren lassen u. s. w. + Delisch, d. 29. Juni. Von den 21 Seminaristen haben Aa das Examen bestanden und sind mit Bahl-fähigkeitseignungen versehen. Von 2 auswärts Gebildeten sind nur 1 die Prüfung bestanden. — Neu aufgenommen sind 25 Präparanden.

Verkauf einer Dampfmahlmühle

Die der verewitweten Marie Ziegenbein und den Geschwistern Ziegenbein gehörige, zu Zippendorf in der Nähe von Meuselwitz sub No. 63 des Katasters gelegene Dampfmahlmühle nebst Wohnhaus und sonstigen Zubehör, insbesondere auch dem Mühlen-Inventar, soll in freiwilliger Substation verkauft werden. Wir haben hierzu Termin auf

den 17. August 1876 Vormittags 11 Uhr

im **Gausteller'schen** Gasthofe zu Zippendorf anberaunt.
Die Verkaufsbedingungen können in unserm Geschäftszimmer Nr. 17 und im Verkaufsstofale eingesehen werden.
Beitg, den 27. Juni 1876.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substation sollen nachstehende dem Holzhändler Friedrich Holz Müller und dessen Frau Christiane Friederike geb. Hummel zu Freyburg gemeinschaftlich gehöbigen, im dässigen Grundbuche Band VI Artikel Nr. 295 eingetragenen Grundstücke:

- Wohnhaus Nr. 216 — Gebäudesteuerrolle Nr. 215 — zu welchem $\frac{1}{2}$ eines Baum- und Gebäudefußes an der Pforte als Zubehör geschlagen worden ist,
- Wohnhaus Nr. 217 — Gebäudesteuerrolle Nr. 215, zu a. und b. zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 156 Mk. veranlagt,
- Plan 10 von 2 Hekt. 41 Ar 80 □ M. Größe und 22,92 Mark Reinertrag, Kartenblatt 2, Parzelle 14, 15, 16,
- von Plan 358 von 83 Ar 70 □ M. Größe und 19,11 Mk. Reinertrag, Kartenblatt 10, Parzelle $\frac{B}{25}$,
- Plan 135 von 1 Ar Größe und 0,30 Mk. Reinertrag, Kartenblatt 10, Parzelle 206,
- zu Eckstätt an der Luella eine Wiese von 8 Ar 40 □ M. Größe und 2,46 Mk. Reinertrag, Kartenblatt 10, Parzelle 207, zum Zwecke der Auseinanderhebung

am 29. Septbr. 1876 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Substationenrichter versteigert und

am 2. Octbr. 1876 Vormittags 11 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verurtheilt werden.
Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Nutter-Kolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Freyburg a/L., den 2. Juni 1876.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Substationen-Richter.

Oeffentliche Ladung.

In der Klage der Ida Keutert gegen die Wohlfabrik auf hier gegen ihren Ehemann Friedrich Adolf Keutert aus Naumburg, jetzt unbekanntem Aufenthalt, wegen Ehescheidung, ist dem Letzteren ein Bescheid zu eröffnen.

Derselbe wird deshalb hierdurch öffentlich geladen, den 30. September d. J. bis Mittags 12 Uhr hierorts zu erscheinen, um der Eröffnung dieses Bescheides gewärtig zu sein, welcher im Falle des Nichterscheinens für eröffnet angesehen werden wird.

Rudolstadt, den 12. Juni 1876.
Fürstlich Schwarzburg. Kreisgericht.
Wolle.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des §. 68 ad 6 der Ertrag-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Aushebungs-Geschäft für die Mannschaft hiesiger Stadt

am Montag den 17. u. Dienstag den 18. Juli c. in den Lokalen des Bürgergartens stattfinden wird.

Die zur Vorstellung kommenden Mannschaften haben an beiden Tagen Morgens 7 Uhr und in nachfolgender Reihenfolge zu erscheinen:

Montag den 17. Juli

- die auszuscheidenden,
- die als dauernd unbrauchbar bezeichneten,
- die zur Ersatz-Reserve I. u. 2. Klasse erachteten,
- die ersten Hundert Mann von den als brauchbar bezeichneten Militairpflichtigen,
- die von den Truppenheilen zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Soldaten,
- die von den Truppenheilen als zur Einstellung nicht fähig abgewiesenen einjährig Freiwilligen und
- die aus anderen Bezirken zu obigen Kategorien gehörigen zugezogenen und

am Dienstag den 18. Juli c.

die noch übrigen brauchbaren Militairpflichtigen.
Sämmtliche zur Berücksichtigung empfohlenen und ausgehobenen Reclamanten kommen am 1. Tage zur Vorstellung und haben die den Grund der Reclamation bildenden arbeitsfähigen Eltern ebenfalls mit zu erscheinen.
Ueber die abgewiesenen einjährigen Freiwilligen, wie die aus andern Bezirken zugezogenen Militairpflichtigen kann den Bestimmungen gemäß nur dann endgültig entschieden werden, wenn dieselben sich vorher zur listigen Eintragung gemeldet haben; erscheinen dieselben unangemeldet im Aushebungsstermine, so erfolgt ohne Weiteres ihre Zurückweisung. Zur sofortigen Anmeldung, wo diese noch nicht erfolgt, wird daher hiermit nochmals angefordert.
Ueber Militairpflichtige, welche ohne Entschuldigungschein im Aushebungsstermine gar nicht oder nicht pünktlich erschienen sind, wird nach Lage der Verhältnisse nach Maßgabe des §. 68 ad 3 der Ertrag-Ordnung entschieden.

Halle, den 23. Juni 1876.

Der Civil-Vorsteher der Ersatz-Commission
des Aushebungs-Bezirks der Stadt Halle.

v. Holly.



Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Bauabtheilung V.

Die Ausführung der Maurarbeiten für die gewölbte Brücke über die Wode bei Köbnitz soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Da in dem am 8. d. Mts. stattgehabten Submissionstermine keine angemessenen Angebote eingegangen sind, wird nach Ablehnung sämtlicher Offerten nunmehr ein neuer Termin auf:

Freitag den 14. Juli er. Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Hedlingerstraße 17 b, anberaunt.

Der Umfang der Arbeit bemißt sich nach der Gesamtmasse von ppbr. 4953 Kbm. Mauerwerk, nämlich ppbr. 757 Kbm. Fundament, 2940 Kbm. aufgehendes und 1256 Kbm. Gewölbe-Mauerwerk.

Offerten, zu welchen das vorgeschriebene, von der hiesigen Registratur gegen Erstattung von 25 $\frac{1}{2}$ Copialien zu beziehende Submissionsformular zu verwenden ist, sind portofrei, verpackt und mit der Aufschrift: „Submission auf Maurarbeiten für die Wodebrücke“ vor dem Termine bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zeichnung, Kostenaufschlag und Bedingungen liegen während der Dienststunden in dem Bureau Hedlingerstraße Nr. 5 zur Einsicht aus, werden aber nicht als Copie verabsolgt.

Stastfurt, den 30. Juni 1876.

Der Königlich Eisenbahn-Baumeister.



Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Bauabtheilung Aschersleben.

Für die Herstellung der Kunstbauten auf der Strecke von Meh-ringen bis Regtleben soll die Lieferung von noch 1800 Kbm. bedingungsmäßiger Bruchsteine im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen der Lieferung sind im Abtheilungsbureau zu Aschersleben, über dem Wasser Nr. 19, während der Dienststunden einzusehen und können gegen Erstattung der Copialien auf portofreie Entzuden nebst den Formularen für die Submissionsofferte von dort bezogen werden.

Geeignete Unternehmer werden ersucht, ihre Gebote verpackt und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem am Montag den 10. Juli Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Abtheilungsbureau anberaumten Termine an meine Adresse einzuliefern.

Nach dem Termin eingehende Gebote können nicht berücksichtigt werden.

Aschersleben, den 30. Juni 1876.
Der Abtheilungs-Baumeister
Bode.

Wir empfehlen von heute an bis auf Weiteres:
Riebeck'sche Briquettes à 25 Ctr. 18,75 Mk.
Presskohlensteine (Herzog & Co., Teat-schensthal) à Mille 14,50 Mk.

Bei Abnahme ganzer Lohrs: für 200 Ctr. Briquettes 145 $\frac{1}{2}$, und für 10 Mille Presssteine 140 $\frac{1}{2}$. Sämmtliche Preise frei Haus.
Bahnhof 5. **Eulner & Lorenz.**

P. P.

Mit dem heutigen Tage übergab ich mein
Speditions- und Kohlen-Geschäft

käuflich an Herrn

A. Franke.

Für das mir bewiesene Wohlwollen bedankend danke, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Eisleben, den 1. Juli 1876.

Herm. Werther.

P. P.

Auf Obiges Bezug nehmend bitte um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens und sichere eine prompte und reelle Bedienung zu.

Eisleben, den 1. Juli 1876.

A. Franke.

Ein junges gebildetes Mädchen (Kindergärtnerin), sucht i. Erziehung von 2-3 Kindern und zur Stütze der Hausfrau Stellung. Gest. Offerten beliebe man zu richten an **Knöfker, Weimar, Seilstr.-Straße G. 51.**

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft werden 2 Lehrlinge gesucht.

Wohnung im Hause des Prinzipals.
Schriftliche Offerten unter S. 504 besorgt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Frischer Kalk den 4. Juli u. f. in der Kalkbrennerei zu Wettin.
L. Kochel.

Auf Rittergut Wiesdorf bei Welken stehen einige braudbare leichtere Arbeitspferde zum Verkauf.

Magd. CauerFoll, H 10 & C. Müller Nachf.

Gebauer-Schneid'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

Dr. C. R. Teuchert.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut im Königr. Sachsen (Pr. Wagen 3 Stunden von Dresden entfernt), mit einem Areal von 117 Joch. Acker (ca. 250 Morg.), mit guten Feldern, Weizenboden und günstigen Wiesenerträgen, massigen Gebäuden u. herrschaftlichem Wohnhaus, vollständigem lebenden und todtm Inventar, mit guter ansehender Erndte, ist zu verkaufen. Preis 40,000 Thlr. Anzahlung 15,000 Thlr.

Näheres direct vom Besitzer auf gest. Anfrage unter X. 7368. an **Rud. Mosse in Dresden.**

Meine, über 40 Jahre von mir betriebene **Handelsgärtnerei** mit **Deconomie**, in nächster Nähe von **Erfurt** will ich wegen vorgerücktem Alter unter günstigen Bedingungen verkaufen.

Das Ganze besteht aus 3 Wohnhäusern, Scheuer, Stallungen u. Nebengebäuden, dem daran grenzenden Garten, Boden, Gewächshäuser, Terrassenstellagen etc., sowie dem Allen gegenüberliegenden er. 1 Morgen großem Garten mit großer Scheuer etc. und 40 Morgen gutem Getreideboden.

Die Beschäftigung, sowohl für **Deconomie** als **Gärtner** geeignet, qualifizirt sich auch durch seine ausgezeichnete Lage und da das Ganze der Länge nach unmittelbar am Wasser belegen, zur **Anlage jedes industriellen Establishments**.

Die Uebernahme mit event. allem todtm und lebendem Inventar kann jederzeit geschehen.

Selbstkäufer wollen Adressen unter H. 51166a an **Haasenstein & Vogler in Erfurt** einfinden.

Capital-Gesuch.

Ein junger strebsamer Mann, Hausbesitzer und Inhaber eines lucrativen nicht der Mode unterworfenen Geschäfts in Leipzig, sucht ein Capital von 18,000 Mark. Capitalisten, welche allein besitzen und gern wüßten in einer anständigen Familie aufgenommen zu werden, um in ihrem Alter eine liebevolle Behandlung und bei Krankheit die sorgsame Pflege zu haben, sollen ihre werthe Adresse unter S. S. 18,000 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einfinden.

Eine herrsch. Wohnung ist zu vermieten und 1. October zu beziehen Burgstraße 51 in Giebichenstein.



Sonnabend den 8. Juli er. Separatzug nach Hamburg.

Zum 10. Juli

Grosses Hamburger Rennen (Nordb. Derby etc.)

Internationale Hundez-Ausstellung in Hamburg.

Nur bis heute Mittag 1 Uhr werden Billets II. Klasse 22,30 $\frac{1}{2}$, III. Kl. 15 $\frac{1}{2}$ mit 14tägiger Gültigkeit bei Herren **Steinbrecher & Jasper**, Cigarrenhandlung, am Markt verabsolgt. (H. 52501.)

Alles Nähere die Plakate.

Bad Lauchstädt.

Heute von 4 Uhr Nachmittags an **Concert.**

Die von Herrn Justizrath **J. Gärtel** in Gamburg für die Verunglückten in Driburg eingegangenen 3 $\frac{1}{2}$ sind heute dorthin abgesendet worden.

Halle, 3. Juli 1876.

Expedition der **Halle'schen Zeitung.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Genierite Wilhelm Knäuffer** geb. Koch sanft und ruhig nach 8tägigem Krankenlager entschlafen.

Lügen, den 2. Juli 1876.

Die trauernden Hinterlassenen:
L. Knäuffer nebst Familie.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Bukarest, d. 3. Juli. Die außerordentliche Kammeression ist heute durch den Fürsten...

Wien, d. 2. Juli. Das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau...

Wien, d. 2. Juli. Die „Politische Korrespondenz“, welche in einer Extraausgabe den Vorlauf der serbischen...

Cetinje, d. 2. Juli. Heute früh 6 Uhr fand vor der Ketzica des Fürsten ein feierlicher Gottesdienst statt.

Belgrad, d. 1. Juli. Vor seiner Abreise hat der Fürst einen Entwurf zur Schaffung von Kriegdecorationen...

Belgrad, d. 1. Juli. (A. A. B.) Die serbische Armee hat an drei Punkten, an der Drina, bei Gajewatz...

Belgrad, d. 1. Juli. (D. B.) Die serbischen Forderungen sind von der Porte abgelehnt worden.

Belgrad, d. 1. Juli. (D. B.) Die Ausfuhr von Lebensmitteln, Getreide und Waffen wurde verboten.

Belgrad, d. 2. Juli. Die Proklamation des Fürsten Milan an das serbische Volk ist heute veröffentlicht worden.

Agasja, d. 2. Juli. Der Fürst von Montenegro hat heute die Porte seine Kriegserklärung überreichen lassen.

Der Verfall der Türkei.

(Schluß.)

Das Bild der gegenwärtigen Zustände in den asiatischen Provinzen der Türkei ist in der That ein tröstliches. Die Aufgabe der Abendländer...

Die türkischen Beduinen des Anjech-Stammes bringen alljährlich einige Male von Palmyra aus in die Landeshöfen von Homs und Damask ein...

Verhandlungen des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen in Merseburg vom 21.-23. Juni.

(Amtliche Mittheilung.) Vom 21. bis 23. Juni hielt der Provinzial-Ausschuss unter Vorsitz des Erbkreis- und Kammerherrn von Krosigk...

Von den Verhandlungsgegenständen verdienen die nachfolgenden ihres allgemeineren Interesses wegen hervorgehoben zu werden.

Die von dem Provinzial-Ausschusse in einer früheren Sitzung zur Ausarbeitung eines Planes bezufl. Förderung der geschichtlichen Forschungen innerhalb der Provinz eingeleitete Kommission...

Fest eine volle Sitzung wiewohl der Provinzial-Ausschuss dem Ausnahmefalle...

Die Erhaltung des Programms ist für die nächste Ausschussung vorbehalten geblieben. Doch kann aus demselben schon jetzt angefaßt werden...

Bezüglich Entlassung der Provinzial-Ärzen Anstalt bei Halle und zur Fortsetzung der baulichen Einrichtungen in Alt-Scherbig...

setzung des Einverständnisses der königlichen Regierung zu Merseburg angenommen...

Der von dem Landes-Direktor ausgearbeitete vorläufige Entwurf eines Reglements für die Begehrverwaltung gab Anlaß zu einer eingehenden Diskussion...

Die Schätzungsverhandlungen über wegen Lungenseuche getödtetes Rindvieh gelangen keineswegs in der für Begründung des Entschädigungs-Anspruchs genügenden Vollständigkeit...

Als selbstverständlich wurde ferner angenommen, daß die Abschätzung der vermehrten Theile der Thiere erst nach der Tödtung derselben vorzunehmen sei.

Ein Antrag des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz, dahin gehend, die Anordnung der Tödtung von Piern, welche der Lungenseuche verträglich sind...

Halle, den 3. Juli.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelkunde und Vogelfang hierseits hat seine Monatschrift (pro Juni cr.) erscheinen lassen.

Zu der vom Verein der Krieger von 1866 ab verantwortlichen 10jährigen Gedächtnisfeier der Schlacht bei Königgrätz hatten sich trotz zahlreicher ergangener Einladungen...

Schriftlich Handels-Emporien zogen und Fremderman sein Geld von Damaskus nach Aleppo auf der flachen Hand tragen konnte! Die gegenwärtige Verwaltung ist das ausgesprochenste...

Das türkische Reich ist seit 20 Jahren der Willkür einer verkommenen Clique, den Walfarben des Hofes, ausgesetzt, deren einziger Zweck darin besteht, in aller Eile so viel Geld als nur möglich zu sammeln...

der offiziellen Reichsvertreter. Unter den Mängeln, mit denen das trankte Ottomanische Reich so gesegnet ist, mag aber jener der willkürlichen, zwack- und kopflosen Stellenbesetzung, wie sie seit Decennien in noch immer unveränderter Form stattfindet...



Vom 1. f. Mts. ab tritt ein anderweiter Tarif für den direkten Güter Verkehr zwischen Stationen der **Frankfurt-Bebraer und der Halle-Casselers Bahn** in Kraft.
Derselbe kann bei den Güterexpeditionen der genannten Bahnen eingesehen und durch Vermittlung derselben bezogen werden.
Frankfurt a/M., den 29. Juni 1876.
Königliche Eisenbahn-Direction.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit Bezug auf die Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre unserer Gesellschaft vom 31. März d. J. bringen wir hierdurch in Gemäßheit des Art. 243 des Aug. Deutschen Handels-Ges.-Buchs die mit dem 1. Juli d. J. erfolgende Auflösung der Gesellschaft zur öffentlichen Kenntnis und fordern zugleich die Gesellschaftsgläubiger auf, sich zu melden.
Hierbei bemerken wir, daß die bekanntem Gesellschaftsgläubiger bei der Liquidation auch ohne Meldung berücksichtigt werden.
Zum Liquidator der Gesellschaft ist das Directorium der **Magdeburg-Galberstädter Eisenbahngesellschaft** bestellt.
Magdeburg, den 30. Juni 1876.
Directorium
der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft.
Schmidt.

Landschaft der Provinz Sachsen.

I. In der am 26. v. Mts. stattgehabten General-Versammlung erkrankte der Verwaltungsrath den Bescheidungs-Bericht pro 1875, nach welchem bis zum Schlusse des vorigen Jahres
A 4,808,025 in Provinzial-Pfandbriefen,
„ 2,262,250 „ Central-Pfandbriefen,
Zusammen A 7,370,275.
als Darlehn gewährt worden sind.
Diese Darlehn stehen auf 128 Ritter- resp. Kantagütern der Provinz Sachsen zur ersten Stelle eingetragen und sind dafür 12855 Hektar 7 Ar 90 M. in statutenmäßigen Werthe von **12,500,358 Mark** verpfändet worden.
Von den als Darlehn gewährten Pfandbriefen per A 7,370,275. sind durch Amortisation getilgt. A 318,000
und nach vorausgegangener Kündigung Seitens der Darlehensnehmer „ 893,850
zurückgepagt, macht „ 1,211,850.
Es waren mithin am Schlusse des Jahres 1875 nur noch A 6,158,425.
von den diesseits ausgegebenen Pfandbriefen im Umlauf.
II. Der im Laufe des Jahres 1869 gebildete **Reservefonds** betrug am Schlusse des Jahres 1875 **31945 Mark 43 Pfge.**
III. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrathes für die Zeit vom 1. Juli 1876 bis dahin 1877 ist der Unterzeichnete und zu dessen Stellvertreter für dieselbe Zeit der Rittergutsbesitzer **Bertzwig** auf **Reinhardt** gewählt worden.
Halle a/S., den 1. Juli 1876.
Der Vorsitzende
des Verwaltungsrathes des landständischen Kredit-Verbandes
der Provinz Sachsen
Stengel - Stassfurt.

Das Rittergut Lobstädt,

unmittelbar an der Leipzig-Borna-Gemünder Eisenbahn und mittelst derselben Leipzig in 3/4 Stunden erreichbar, mit 146 Hektar 89 a. 2r. A. Bodeh, Biegelei mit 3 Stelen und lange Zeit ausreichendem Lehmlager, Jagd, lebendem und totem Inventar, guten Weiden und Torflager unter ca. 44 Hektar, ist zu verkaufen und wollen Selbstkäufer wegen des Näheren an den Herrn Besitzer oder den Unterzeichneten sich wenden.
Borna bei Leipzig, den 27. Juni 1876.
Adv. Gustav Mehr.

Guts-Verkauf.

Im Auftrage der Königlichen Erben zu Bräunrode werde ich am **Donnerstag d. 13. Juli d. J. Vormitt. 9 Uhr im Kösser'schen Gasthose zu Bräunrode** das denselben gehörige Anspannwerk Bräunrode Nr. 1 an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten, Acker- und Wiesengrundstücken erbschaftshalber öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Karte, Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle und Verkaufsbedingungen liegen schon jetzt in meinem Bureau zur Einsicht aus.
Eisleben, d. 30. Juni 1876.
Der Rechts-Anwalt Hof.

Für eine grosse Zuckerfabrik der Provinz Sachsen wird ein **Director** gesucht, welcher Dispositionsfähigkeit besitzen kann.
2000 Thlr. Gehalt und vereinbarte Tantieme werden gezahlt. Offerten an H. 1637 nehmen **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.
(H. 51677).

Sonntag Mittag ist vom Markt-Platz bis zum Königsthor ein Perlemonnai mit 12 1/2 Z. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung
Nathhausgasse 6, I.

1 Domaine

in der Provinz Hannover, nahe bei einer Fabrik, soll Krankheitshalber auf die nächsten laufenden 13 Jahre sofort cedirt werden. Reflectanten belieben Adresse nach **H. 1699, an Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu senden.

Für unser **Versicherungs- u. Commissionsgeschäft** suchen wir einen soliden nicht zu jungen Mann zu engagiren. Derselbe muß im Versicherungsfach sowie allen Bureauarbeiten, besonders auch in einer schönen u. befähigten Correspondenz durchaus erfahren sein. **Caution** oder Bürgschaft ist erforderlich. **Beste schriftliche Offerten** nebst Zeugnissen zu richten an
Merzowich & Co., Halle a/S.

Eine ält. Köchin, Stuben- und Hausmädchen suchen sofort, 15 u. 1. August Stelle. 1 Kellerer findet Stelle.
Fr. Lindermann, gr. Ulrichstr. 47.

Tüchtige Tischler und Zimmerleute finden bei gutem Lohn noch Arbeit.
L. Hildebrand, Böllberger Mühle.

Lebensversicherungsbank für Deutschland

Gegründet im Jahre 1827. **Gotha.** Erstausg. am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Juni 1876.

Berthert 47500 Personen mit zusammen	296,200,000 Mark.
Neuer Zugang seit 1. Januar 1876: 1463 Pers. mit	11,794,000 „
Banffonds	170,900,000 „
Ausbezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung der Bank	97,775,000 „
Ausbezahlt seit 1. Januar 1876	2,809,400 „
An die Versicherten gewährte Dividenden seit Eröffnung der Bank	42,150,000 „
Jährlicher Durchschnitt der Dividende	36,3 Procent,
Dividende der Versicherten im Jahre 1876: 38 Procent oder	2,796,753 „
Dividende für das Jahr 1877: 41 Procent.	

An den unten genannten Plätzen sind die nebenbezeichneten Agenten zur unentgeltlichen Verabreichung von Antragspapieren sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Bank bereit.

In Artern	A. Engelhardt.	In Wühlberg	Apotheker Lichtenberg.
„ Bitterfeld	Kantor G. Müller.	„ Naumburg	Brno Bartenstein.
„ Delitzsch	Gustav Schulze.	„ Querfurt	J. E. Biener.
„ Döben	Wilh. Arndt.	„ Wipfla	Apoth. H. M. Dominik.
„ Essarsberga	Apotheker Carl Krause.	„ Zachienburg	Postdirector Gröndler.
„ Eisenburg	Th. Rentsch.	„ Zangerhausen	Oscar Toettler.
„ Eisleben	Rud. Richter.	„ Zschützig	Friedr. Wendrich.
„ Halbe	L. Hildenhagen.	„ Eisleben	Kanzlist Berthold.
„ Hettstedt	Otto Spiegler.	„ Zorgau	L. Bettega & Comp.
„ Göbern	Bernh. Hirschke.	„ Weissenfeld	Ferd. Heyland.
„ Liebenwerda	Ang. Lehmann.	„ Wettin	Gustav Strasser.
„ Regen	Ang. Sensenhauser.	„ Wittenberg	Supptm. a. D. Scheele.
„ Wansfeld	Apotheker E. L. Bernard.	„ Zeitz	L. Hochheimer & Co.
„ Werreburg	Brno Witteke.		

Geschichte der Philosophie

für gebildete Leser zugleich als Einleitung in das Studium der Philosophie von **Dr. W. Bauer.**
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage von **Lic. Dr. Friedrich Schöner,** Gymnasiallehrer in Berlin.
8. geh. Preis 6 Mark.
Ein populäres Werk im besten Sinne des Wortes. Gebietet sowohl, denen Vorbereitung und Hülf für die Beschäftigung mit dem Werke der Philosophie selbst steht als auch Studierenden, die sich über das große Gebiet orientiren wollen mit die Geschichte ein nützlicher Wegweiser sein. Mächtig die Buch reich viele zur Hochachtung und wo möglich, zum Studium der Philosophie führen!
Halle, Juni 1876. **G. Schwesfche'scher Verlag.**

P. P.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mein **Wachstuch-, Teppich- u. Wollwaren-Geschäft** an Herrn **Louis Goette** übergeben habe.
Für das mir erzeigte Wohlwollen besten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger gütlich zu gewähren.
Hochachtungsvoll
Friedrich Arnold.

Unter B. zugunahme obiges Circular beziehe ich mich noch anzugeben, daß ich das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter führen werde. Das meinem Vorgänger erweisene Wohlwollen bitte ich auch auf mich zu übertragen und verhoffe ich Sie, daß es mein Bestreben sein wird, dem Geschäft den erworbenen ehrenvollen Ruf zu erhalten.
Mit Hochachtung
Louis Goette.

Fließend fetten Rheinflachs, frische Braunsch. Leberwurst und Sülze, feinste Braunsch. Cervelat- und Schlackwurst, frisch gedöchte Zunge, Schinken u. edel Hamb. Rauchfleisch, Pa. Ementhaler, Limburger u. Eckartsberger Käse empf.
A. Neumann, hl. Steinstr.

1 Schmiedemeister,

der 20 Jahre in einer Zuckerrfabrik als solcher in Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Gef. Off. Halle a/S., Mittelstr. 11 erbeten. [H. 51706.]

Socius-Gesuch.

Zur Errichtung eines äußerst soliden, Coniuncturen nicht unterworfenen lucrativen Groß-Geschäfts sucht ein tüchtiger, thätiger Kaufmann unter besonders günstigen Umständen einen Socius, still oder thätig mit einer Einlage von ca. 15 bis 20 Millo Thlr., am liebsten ev. eine jüngere Kraft, die in der landw. Maschinenbranche thätig gewesen ist. Suchender kennt Branche ic. genau, ist von ehrenhaftem Character und leben ihm bei. beste Referenzen zu Gebote.Adr. sub K. K. 361 beförd. die Annoncen-Expediton von **Hansenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 53250.]

Montag u. Dienstag, Donnerstag und Freitag ausgezeichnetes **Braunbier.**
Zu jeder Zeit Einlieferung von abgegebenerm **Braunbier** sowie **ff. Lagerbier.**
Brauerei Klaußhorststraße 10/11.

Bis Mittwoch, den 5. Juli

Nachm. 6 Uhr bin ich noch im Hotel „Zum goldenen Ring“ für Fußleidende zu consultiren.
Elisabeth Kessler.
Specialistin der Fußheilkunde.

Hausbatterin,

eine tüchtige halter auf 2 Monate gesucht. Näb. bei **Ed. Stückrath** in der Exposit. 6. Ztg.

Neue Kartoffeln,

prachtvoll schön, mehlig, 1/2 20 S, 3/4 3 für nur 50 S, und neue feinste **Zsänder Seringe** empfiehlt **C. Müller Nachf.,** Leipzigerstr. 106.

Auf dem Rosaplatz!

Mechanisches Theater von **Malitz & Kötschau.**
Täglich 2 große Vorstellungen um 6 1/2, und 8 1/2 Uhr. In jeder Vorstellung:
Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Entrée 7 S., 60 S., 40 S., 20 S. Kinder bis 11 Jahren 40 S., 30 S. und 20 S.

Bad Wittekind.

Da das Brunnensfest wegen ungenügender Wetter in seiner herkömmlichen Weise nicht stattfinden konnte, findet **Wittekinds** d. 5. Juli **Ein Nachfest des Brunnensfestes**, verbunden mit **Grossem Extra-Concert** der verstärkten Kapelle des Stadt-musikb. **W. Halle,** **Illumination u. Feuerwerk** statt.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 30 Kpf.

3 Mark Belohnung!

Am Bahnhof in Halle ist am Sonntag Mittag eine schwarze Brieftasche verloren gegangen, enthaltend eine Reiselegitimation auf den Namen **Albert Bothe** laute, drei Photographien u. einige Briefe und Papiere ohne Werth. Es wird gebeten, dieselbe abzugeben bei **Albert Hensel**, alte Post.

In vor. Woche sind von dem **Seesdahl** an der „Kämer Brücke“ **Hohlen** und **Holz** entwendet; ich zahle demjenigen 30 Mark Belohnung, der mir den Dieb anzeigt.
Wenkel, Langenbogen.

Berwächter im Speisefaal des „**Kronrings**“ am Donnerstag d. 29. Juni e. Mittags ein **Strohbut**, statt **Beerleinlage** **Wachstafel**, ist dabeistil unmutwillen.

Für die mir am Sonnabend den 1. v. Mts. bei der in meinem Gasthose zur Preussischen Krone durch **Bliesklopp** entlassene Feuerbrunst so schnell Opferwillig geleistete Güte und das dadurch verhütete wärmsten Dank.
Louis Brömme, Trotha.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige
Hiermit beziehe ich mich, die Verlobung meiner Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Aug. Jurisch**, wie auch ferner die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **Geinrich Wehle** ergebenst anzuzeigen.
Eilenburg, den 29. Juni 1876.
Bew. **August Hauffe.**

Elisabeth Hauffe, August Jurisch, Verlobte.
Eilenburg. Lindenwalde.

Hedwig Hauffe, Geinrich Wehle, Verlobte.
Eilenburg. Magdeburg.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr befreite der Tod unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Land- und Stadtrichterstättin **Fritzsche, Louise geb. Fischer**, von ihren schweren Leiden, welches statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden tiefgebeugt anzeigen die Hinterbliebenen.
Eisleben, Schidau, Halberstadt, d. 2. Juli 1876.